

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Nachfrage nach Fleisch kam heute besonders stark zum Ausdruck, doch ließ das Angebot in vieler Hinsicht zu wünschen übrig. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute schon in den frühen Morgenstunden förmlich belagert. Gegen Vormittag steigerte sich der Verkehr noch zusehends. Obenan stand der Begehrt nach Fettstoffen, von denen ursprünglich nur 1000 Pakete Speck (zu K. 2.60 pro Kilogramm) angeboten waren. Die Gemeinde mußte wieder einige tausend Pakete Kriegsmargarine auf den Markt werfen. Der Fleischbedarf konnte nur zum Teil befriedigt werden. Anfanglich stand in der Fleischhalle Rindfleisch mit an zehn Ständen zur Verfügung. Durch die spätere Zufuhr von 5000 Kilogramm konnte bei der Abgabe-Befriedigung von 1/2 Kilogramm pro Käufer dem Bedarf halbwegs Genüge geleistet werden. Kalb-, Schaf- und Lammfleisch waren nur spärlich vertreten. Schmetzefleisch mangelte gänzlich. Die Anstellerserei bei den Fleischgeschäften in der Stadt machte sich heute stärker bemerkbar.

Die heutigen Wagniszufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 10 Waggons mit 368 Tonnen, darunter 229 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 5 Tonnen Lämmer und etwas mehr als 8 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn. Die Innereien wurden halb- und kilometerweit abgegeben.

Der Geflügelmarkt kamt noch immer zu knappen Zufuhren. Das Angebot in Fluß- und Seefischen gestaltete sich heute nicht schlecht. Im Kühlhause der Stadt Wien sind heute drei Waggons Hasen aus Budapest eingelangt. Ein vierter Wagon ist im Anrollen begriffen. Die Preise und die Verkaufsmodalitäten für dieses Wild werden zu Beginn der nächsten Woche festgesetzt werden. Der vom Volksernährungsamt angekündigte Zeitverkauf wird morgen in Angriff genommen. Mit Butter waren die Märkte heute nur schwach versehen. Die zur Abgabe gelangende requiririerte Molkereibutter ist nicht immer tadelloser Qualität. Die Auslandsbutter ist von den Märkten verschwunden. Sie wird nur mehr den Stadtgeschäften zugeleitet.

Die heutige Grünwarenzufuhr gestaltete sich ziemlich günstig. Die Gärtner beginnen nun mit ihrer Hauptproduktion herauszuwachen, nachdem die Glashaus- und die Milbbeerware abverkauft ist. Besonders schöner Salat wurde von den Gärtnern zugeliefert. Die Preisüberwachung hat bewirkt, daß sich die Salatpreise heuer unter dem vorjährigen Stand bewegen. In der zweiten Junimwoche des Vorjahres notierten Glashausalat 21, Grundsalat 19 Heller pro Stück. Heuer ist der höchste Marktpreis für Hauptessalat 18 Heller; schon um 14 bis 16 Heller ist aber Hauptessalat zu haben. Darum gab heute die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft in der Großmarkthalle schönen Hauptessalat ab. Im Vorjahre kostete anfangs Juni pro Stück: Kohl 44, Kohlrabi 50 Heller, Spargel K. 2.20. Heuer werden verkauft Kohlrabi um 30 bis 60, Kohlsalat um 24, Kohl um 50 bis 56 Heller, Spargel um K. 2.20 bis 2.60. Am Montag dürften aber die letztgenannten Preise eine Herabsetzung erfahren, und zwar Kohl und Kohlrabi bis auf 44, Kohlsalat bis auf 20 Heller pro Stück. Die Erbsen aus der Neufahrer Gegend bleiben schon langsam aus, dafür werden aber demnächst Zuckererbsen und grüne Pisolen aus anderen ungarischen Gegenden erwartet. Auch bei den ungarischen Salatensendungen tritt jetzt eine kleine Störung ein, da der Neufahrer Salat auch schon überholt ist.

Jetzt kommen die Raaber und die Komorner Gegend, vorwiegend aber die Preßburger Gegend daran, die uns bis zum Herbst mit Hauptessalat versorgt. Von den ungarischen Parabeisern dürfte man auch bald etwas hören.

Auf dem Rindfleischmarkt gab es heute auch noch Südtiroler Rirschen um den Preis von K. 1.36 (österreichischer Höchstpreis). Ungarische Rirschen wurden im Detailverkehr mit K. 3.72 bis 4.24 abgegeben. In der nächsten Zeit werden reichliche Rirschensendungen aus der Neufahrer Gegend erwartet, auf die der österreichische Höchstpreis keinen Bezug hat; sie werden aber wesentlich billiger sein als die heute hier angebotene ungarische Ware. Ungarische Erdbeeren notieren einen Marktpreis bis K. 2.72 im Detail. Auch heimische Weichsel werden bereits zum Höchstpreis (K. 1.92 bis 1.36 pro Kilogramm) notiert.

Die Deckung des heutigen Eierbedarfes ging nicht immer glatt vonstatten. In der Viktualienhalle wurden zwar 30 Kisten Eier detailliert, aber auch 50 Kisten Eier wären abgegangen. Da jetzt eine vorübergehende Eierknappheit herrscht, wäre es zweckmäßiger gewesen, lieber den Tagesbedarf befriedigen zu lassen, als den größeren Teil der nachlassenden galizischen Antünfte auf Kühlhausreise zu legen.

Mit einiger Spannung sehen die Hausfrauen der für den Anfang der kommenden Woche angekündigten Ausgabe von Hülsenfrüchten entgegen.